Mai-Heft 1891.

Monatsschrift

für die

Literatur und Wissenschaft

des Judenthums.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Gelehrten

von

ARTHUR S. WEISSMANN.

V. HEFT.

Dritter Jahrgang.

Jahres-Abonnement fl. 6 ö.W. = 10 Mk. = 12 Frcs

REDACTION:

Wien, IX. Bezirk, Grünethorgasse 39.

Selbstverlag.

Druck von ADOLF ALKALAY, Pressburg.

LEO BAECK
INSTITUTE
NEW YORK

Inhaltsverzeichniss.

	Seite.
Sr. Hochwürden Herrn Dr. Adolf Jellinek etc. von Isidor Minz —	129
אהרן שמח (מאת מו"ח) — — — — — — — — — — —	130
Zum 26. Juni. Dr. Adolf Jellineks 70. Geburtstag von A. Weissmann	131
Gutachten über die Statthaftigkeit der Korfuer אתרוגים Paradies-äpfel von Arthur S. Weissmann — — — — — — — —	140
Sollen die Juden den Sabbath auf den Sonntag verlegen? von Arthur S. Weissmann. — — — — — — — — — — — —	143
Bibl.-rabb. Speisegesetze von Arthur S. Weissmann — — — —	149
Literarische Notiz — — — — — — — — — — —	160

Zuschriften und sonstige Werthsendungen bitten wir nur unter Adresse: „Arthur Weissmann, Wien, IX., Grünethorgasse 39“ zu schicken.

Sr. Hochwürden

Herrn Dr. **Adolf Jellinek**

zu seinem 70. Geburtstag.

פעולותיך איש גדול בענקים יעידון על גודל רוחך ותפארת נפשך. אך מתי מספר בעולם הספרות דרכו עוז כמוך ראש המדברים ואבי המטיפים! לשדד אדמת החכמה והתבונה ולנקות אותה מכל קוץ וררדר.

בקסם שפתיך הפחת רגש היהדות אשר נרו חשב לדעיך — לשלהבת — יה יוקדת בקרב לב אחיך; וחגרת את מתניהם בחשב האמונה לעת מצוא, רק לשטף גלים רבים גלי המאטעריאליזם אליהם לא יגיעו! רוב ימי שנותיך, בהם שבעים שנה הקדשת רועי — נאמן לצאני עדתך וכעמוד אש הלכת לפניהם יומם וליל להראות ולהאיר להם את הדרך העולה בית — אל! —

אַהֲרֹן אֶחָד וָרִאשׁוֹן אַתָּה לַעֲדָתֶךָ,
דַּעַת וְחָכְמָה זָרַעְתָּ, קֶרֶן אוֹר תּוֹרָתֶךָ,
אֱמֶת אָהַבְתָּ, רָדַפְתָּ צֶדֶק וָיוֹשֶׁר,
לְנַהֵל בְּעוֹז צֹאן מַרְעִיתֶךָ אָרְחוֹת אוֹשֶׁר.
פְּרִי הֲדַר תְּבוּנָתְךָ יִתְּנוּ רֵיחַ כְּשׁוֹשַׁנָּה,
וּנְקוּתֶיהָ גָּדְלוּ לְעֵץ, כְּפָתוֹ רַעֲנָנָה.
"עֵץ חַיִּים הוּא", אוֹהֲבֵי תוֹרָתְךָ יַבִּיעוּ,
לֶחוֹ לֹא נָס, כִּי נִטְפֵי שְׂפָתֶיךָ רִטְּבוּהוּ.
יָהּ מְשָׂחֲךָ לְכֹהֵן, עֶלְיוֹן עַל כָּל בְּנֵי גִילֶךָ,
נִדְבַת פִּיךָ תֵּרָצֶה, זֹאת פְּרִי כָּל עֲמָלֶךָ,
עֲדָתְךָ תָּשִׂישׂ לְשִׂבְעַ שְׂמָחוֹת יוֹבֵלֶךָ,
קַוֵּה תְּקַוֵּה כִּי אֵל(*עַל יִשְׂגֶּה אֱיָלֶךָ.

ברגש כבוד ויקר עבדך ישראל מכונה

איזידאר מינץ.

*) Auch Buchstabenwerth 100.

אהרן שמח.

(מאת מ׳ו׳ח).

וויען, בחדש האביב תרנ״א: יובילו שי למורא — לאיש יקר — אל ישיש — אוהב הוגי בתורה — הרב הדאקטאר החכם בכל — גדול הוא, **אהרן יעללינעק** — זה שמו יהי מבורך — ישיש בחדוה — שמחה, רנה, גיל — עוד ינוב בשיבה, זקנה טובה — לאורך שנים! — לפ״ק.*)

אתא יובל, אותו יחוג, אדון ישיש, **אהרן יעללינעק!**

אז ירננו אַלְפֵי יַלְפֵי אורייתא, יחד אֶשְׁכָּר יקריבו,

אתו יש אֹשֶׁר יען אשר יגע אודות יְקָרֵנוּ:

אסירי — יגון, אזר ישע; אִמֵּץ ידי אלמנות יתומים;

אבלים ינחם, אנחתם ישכיח; אֹפֶל יזריח, ארוכה יצמיח;

אם יוכיח, אַחֲוָתוֹ ישרה; אמת יעץ, אף יכול!

אמרותיו יפו, אשיותן ידידות, אהבת ישראל, אמונת יה;

אבל, יסודתן אש יוקדת, אל יצרי אויבי יהודים!

אפו יוֹצֵק, אנטיסימיטים יוֹסֵר, אימת יריבינו איננו יָרֵא —

אגדות ישנות, אורה יוציא; אוצרות ידיעות אסף ילקיטו;

אלהים יתן אליו יתר אונים, ישביעהו ארך ימים,

אור יְרֵחוֹ אַל יֵאָסף, אהלו יפרח ארחותיו יצליח!

---

*) Jede Strophe enthält den Buchstabenwert des jüdischen Jahres nach der Schöpfung mit Ausschluss der Tausende 651.

Das Bekenntniss, das ich täglich ablege
ist »we-ohawto« Liebe und nicht Hass;
Das Wort, das ich meinen Kindern einpräge,
ist »we-ohawto«, Liebe und nicht Hass;
Der Satz, den ich an den Eingang meiner
Wohnung hinschreibe, ist »we-ohawto«
Liebe und nicht Hass.
(Lichtstrahlen aus den Reden Dr. Adolf Jellineks).

הלל אומר: הוי מתלמידיו של אהרן אוהב שלום
ורודף שלום, אוהב את הבריות ומקרבן לתורה.
(פרקי אבות א', י"ב).

Zum 26. Juni.

Dr. Adolf Jellinek's 70. Geburtstag.

Es hat sich ein Comité gebildet und es werden Anstalten getroffen, diesen Tag in würdiger Weise festlich zu begehen. Die israelitische Cultusgemeinde Grosswiens wird nur ihre Pflicht thun, wenn sie die Verdienste dieses wahrhaftgrossen Mannes, der 34 Jahre in ihrer Mitte segensreich wirkt, in unzweideutiger Weise würdigen wird. Und die israelitischen Cultusgemeinden und Vereine von nah und fern und auch weit über die Grenzmarken Oesterreichs, und gewiss auch jene von jenseits des Oceans, auch sie werden nur ihre Pflicht erfüllen, wenn sie dem Deuterojesaias der Jetztzeit, diesem begeisterten Verkünder der Gottes-wahrheiten, dem allgemein anerkannten, geliebten und hochverehrten Dr. Adolf Jellinek ihre tiefempfundene Huldigung darbringen werden.

Aber auch an uns, als Redacteur und Herausgeber der „Monatschrift für die Literatur und Wissenschaft des Judenthums“, tritt die Pflicht heran, von unserem Standpunkte aus dem Manne die Palme der verdienten Anerkennung zu reichen. Man kennt unsere rücksichtslose Strenge im Urtheilen und die Wissenschaft darf sich von der allgemein gehobenen Stimmung der Festfeiernden gar nicht beirren lassen. Wir werden daher auch diesmal blos beflissen sein,

so unparteiisch als möglich die reiche und vielseitige Wirksamkeit und epochalen Leistungen des Jubilars mit prüfendem Auge zu überblicken. Und gestehen wir es nur offen ein, diese Aufgabe fällt uns schwer, sehr schwer. Wer Jellinek gehört, gelesen und sonst näher kennen gelernt, der hat auch ihn bald bewundern gelernt, aber ihn erfassen, seine grosse und wahre Bedeutung erkennen und beurtheilen wollen, das ist nicht leicht, dass hiesse, ohne des Adlers Schwingen in des Adlers Höhe sich erheben wollen. Wir sind auch der künstlichen Darstellung nicht kundig, da wo das Verständniss abgeht, es durch Farbenpracht zu ersetzen. Wir werden daher dem Leser nur einen knappen Versuch bieten und nur Weniges über Jellinek als Prediger, Schriftsteller, Publicist und Förderer der Wissenschaft sagen können.

1. Prediger. Die Predigt machte seit uralter Zeit einen wesentlichen Theil des jüd. Gottesdienstes aus. Schon zur Zeit der Propheten strömte das Volk aus nah und fern allsabbathlich nach dem Sitz des Verkünders des Gotteswortes. Und die hervorrsgendsten Tanaiten, Amoräer, Gaonen und Rabbinen von frühester Zeit bis zum Schlusse des vor. Jahrhunderts benützten die Kanzel, um die Gemeinde zu belehren, zu ermuthigen und zu trösten. Mit dem Protestantismus hat die Predigt wohl einen neuen Aufschwung gewonnen, und viele jüdische Kanzelredner haben sich die protestantische Predigt zum Muster genommen. Sie haben aber die frisch rieselnde Urquelle verlassen und haben ihre Beredsamkeit wasserrissigen Brunnen zu borgen gesucht. Nicht so Jellinek ; er hat die Bibel, die Agada und die grosse jüdisch e Druschliteratur fleissig durchstudirt*) und aus dieser reiche Beredsamkeit geschöpft, aber von den Propheten ihren Geist erborgt. Nicht überall ist er jedoch der Darascha gefolgt. Diese wie so manche protestantische und jü-

*) Seine Vorbilder waren R. Nissim דרשת הר"ן, M. Almosnino, Asaria Figo בינה לעתים und Efraim Lenczyč Werke.

dische Predigt bewegt sich ausserhalb der Zeit, die so gut vor hundert oder hunderten von Jahren hätte gehalten werden können. Jellinek aber steht, wie die Propheten Gottes stets in der Mitte und auf der Höhe seiner Zeit, daher seine Predigten oft den Anschein von politischen Reden haben. Im Gegensatze zu dem singenden und näselnden Kanzelton in protestantischen Kirchen, vernehmen wir bei Dr. Jellinek den Brustton der Ueberzeugung und des freien Wortes. Seine Rede befasst sich mit dem jüdischen Geist, und wirkt daher auf alle Klassen der Gesellschaft und auf alle Parteien im Judenthum. Wenn manche Prediger die Kanzel betreten, so wissen die Zuhörer sofort, es wird etwas zu rügen geben, und dass sich die ewige Klage wiederholen werde „dass die früheren Tage besser waren als diese." Von Jellinek aber hören wir wenig Mussar, sondern das Bestreben, die Macht der grossen Ideen wirken zu lassen. Jellinek wirkte durch seine Predigt nicht blos auf seine Zuhörer, sondern auch auf die Prediger seiner Zeit ein, und bildete eine Schule*). Jellinek hat gezeigt, dass die echte Predigt auf solider wissenschaftlicher Bildung beruhen muss, und setzt voraus, dass der Prediger des Judenthums die jüd. Geschichte und jüd. Literatur, wie die Zeitverhältnisse genau kennt und allgemeine umfassende Bildung besitzt. Man kann sagen, dass das viele ungeschickte und abgeschmackte Predigen von unbefähigten Predigern dem Judenthume viel geschadet hat. Die Predigt muss richtig angewendet werden, sie muss sich die Agada zum Muster nehmen. Die Agada ist die eigentliche Schule der Phantasie, Poesie und Philosophie des Judenthums. Nicht durch die Halacha sondern durch die Agada hat das Neue Testament auf die

*) Die erste von ihm der Oeffentlichkeit übergebene Predigt »Zähle die Tage« ist 1846 erschienen (Leipzig), und wurde ins Französische übersetzt. Andere viele Predigten sind nachher ins Ital., Engl. und Hebr. (von Pinsker, Gottlober und Dr. Gelbhaus) übersetzt.

Menschheit eingewirkt. Der Priester beschäftigte sich mit חזה ושוק Brust und Schenkel, der Prophet mit לב ונפש Herz und Seele, der Halachist mit קיבה und גיד הנשה Magen und Spannader, der Agadist mit der Phantasie und dem Gemüthe. Die Agada durchbricht die Schranken der Halacha und erhält die Freiheit im Judenthume. Aus Jellinek lernen wir, dass der Prediger in sich משלי שיר השירים וקהלת poetischen Schwung, Lebensweisheit und Streben nach Wahrheit vereinen muss, aber nicht als überkommenes Fideicommis, sondern als Errungenschaft des Denkens. Wenn Jellinek seine Eloquenz den Propheten abgelernt hatte, so hat er die Eleganz in der Ausdrucksweise den Franzosen entnommen, deren Reden er fleissig studirt zu haben scheint. Und wenn so mancher Drusch, auch manche Kanzelrede jener Männer, die mitunter in der Predigt nicht den innerlichen Beruf, sondern ein Amt sehen, vor hunderten von Jahren hätte gehalten werden können, so werden Jellineks Predigten ihrer grossen Wahrheiten und erweiterten Gesichtspunkte wegen, auch nach Jahrhunderten erbauen, und wie die Propheten und die Agada gerne gelesen werden. Sie werden glänzen, wie die Sterne am Firmament. Seine Reden werden auch noch dadurch bleibenden Werth haben, weil die dort eingestreuten Lichtblicke das Dunkel vieler Bibel- und Midraschstellen aufhellt. Jellineks ernstes Studium verdanken wir neben den veröffentlichten zahlreichen Predigten seine geschaffene Midraschliteratur.

2. Schriftsteller. Jellineks Thätigkeit als Schriftsteller umfasst, mit Ausnahme der Halacha, beinahe die ganze jüd. Literatur. Jellinek ist im Jahre 1821 geboren. Im Jahre 1844 erschien von ihm die Kabbala oder die Religionsphilosophie der Juden von Prof. Adolf Franck aus dem Französischen übersetzt, vermehrt und verbessert unter dem Pseudonym Gelinek. 1846 gab er Bachja b. Josephs System der Moral חובות הלבבות nach der Kimchischen Uebersetzung im Vereine mit dem

Bibliographen Benjakob heraus und in demselben Jahre trat er hervor mit seinem שפת חכמים, Erklärung der in den Talmudim, Targumim und Midraschim vorkommenden persischen und arabischen Wörter, dem er im Jahre 1847 Nachträge folgen liess.*) In demselben Jahre erschien auch sein „Elisa ben Abuja genannt Acher. Erklärung und Kritik der Tragödie „Uriel Acosta" von Guzkow, (Leipzig, Wil. Violet). In der Literatur behandelte er nur schwierige Themen, die nicht immer auf ein grosses Lesepublicum rechnen. Von weit grosser Bedeutung ist sein „Moses ben Schem-Tob de Leon und sein Verhäliniss zum Sohar. Eine kritische Untersuchung über die Entstehung des Sohar" (Leipzig 1851). Kein Buch auf dem Gebiete des jüd. Schriftthums hat so die Geister gefangen genommen als der Sohar, die Bibel der späteren Kabbalisten. Das Buch wurde als freigegebene alte aber geheime Ueberlieferung, des mit der Gloriole der Heiligkeit umgebenen Tanaiten Rabbi Simon ben Jochai, ausgegeben. Stimmen wurden doch laut, dass Moses ben Schem-Tob de Leon es verfasst und wie die guten Griechen in alter Zeit der besseren Bezahlung wegen, unter falscher Flagge habe segeln lassen. Dieses Gerücht entstand sofort nach dem Tode de Leons und doch vernachlässigten die jüd. Gelehrten oder sie wagten es nicht einen Vergleich zwischen dem Sohar und den anderen Schriften de Leons anzustellen. Jellinek allein machte sich an die Sache, und das Ergebniss war überraschend. Nicht nur wies Jellinek nach, dass viele Stellen in de Leons ספר המשקל oder נפש החכמה die Worte des Sohar wiedergeben, sondern auch, dass der Sohar auf ein Ereigniss im Jahre 1280 Bezug nimmt. Jellineks Entdeckungen und Enthüllungen über die Kabbala und ihre Pseudoliteratur sind

---

*) Auch gab er den מעריך von Menachem de Lonsano, Fremdwörterbuch zum Talmud, nebst Erklärung dunkler Stellen im Talmud und im Sohar heraus (Leipzig 1853).

nicht hoch genug anzuschlagen*). Wir beziehen uns auf seine Beiträge zur „Geschichte der Kabbala“ (Leipzig 1852), seine „Auswahl kabbalistischer Mystik“ (Leipzig 1853) und andere werthvolle Publicationen auf diesem Gebiete. Besonders im Jahre 1853 befruchtete er die jüdische Literatur, indem er die Wichtigkeit der Pseudoliteratur in hebr., griech., latein. und aethiopischer Sprache erkannte und nicht blos die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sie lenkte, sondern selbst behandelte. So z. B. das Buch der Jubiläen, das Buch Henoch, die Himmelfahrt des Jesaia und Andere. In diesem Jahre begann er mit der Herausgabe des Bet Hamidrasch, Sammlung kleinerer Midraschim und vermischter Abhandlungen aus der älteren jüd. Literatur. Nach Handschriften und seltenen Druckwerken gesammelt und nebst Einleitungen herausgegeben. 6 Theile (1853—1873) (I.—IV. Leipzig. V.—VI. Wien) enthalten 99 Midraschim. Auf religions-philosophischem Gebiete sind sehr beachtenswerth: „der Mikrokosmos“, ein Beitrag zur Religionsphilosophie und Ethik, ספר עולם

*) Nach dem Erscheinen dieser Schriften veröffentlichte Jost eine Spezialschrift unter dem Titel: Adolf Jellinek und die Kabbala (Leipzig 1852). Auf Seite 8 schreibt Jost wörtlich: Wir kommen nun auf Jellineks neueste Leistungen auf diesem Gebiete, die wir als einen starken Fortschritt bezeichnen müssen und die wir den Forschern empfehlen, nicht nur wegen der grossen Umsicht, welche sich in diesen, dem Umfange nach kleinen Schriften kund gibt, sondern auch wegen der Klarheit und Besonnenheit des Verfassers in seinen Urtheilen und Schlüssen. Weiter schreibt Jost: Bedeutender für das kabbalistische Schriftthum ist Jellineks jüngere Werk »Beiträge zur Geschichte der Kabbala« in welchem er nachweist, dass der Sohar aus den Werken von 9 Verfassern zusammengesetzt worden, was der falsche Prophet zu Avila (R. G. A. 548 des Salomon b. Adrat) versucht hätte, aber was erst dem Moses de Leon gelungen sei. Jost schliesst: »Wir sind der Ansicht, dass Adolf Jellinek sich berufen fühlen darf, das ganze Wesen der Kabbala, ihren vollen Inhalt nach den verschiedenen Richtungen ihrer Entwickelung, Ausbildung und Ausartung zu ergründen und nebst ihrer Geschichte anschaulich darzustellen«. Man s. auch unsere Einleitung zu Eibenschütz »Philos. Kabb. Briefe« שם עולם (Pressburg, 1891 Alkalay).

קטן von R. Josef Ibn Zadik zum erstenmale herausgegeben (Leipzig 1854). Philosophie und Kabbala. Abr. Abulafias Sendschreiben, Thomas von Aquino's Abhandl. „de animae facultatibus" (Leipzig 1854). Aber schon ein Jahr zuvor erschien von ihm „Thomas von Aquino in der jüdischen Literatur" (Leipzig 1853). „Rabbi Salomo's אגרת מוסר Alamis Sittenlehre und Sittenschilderung der spanischen Juden" folgte darauf I. Ausgabe Leipzig 1854, II. Wien 1872. „Der Mensch als Ebenbild Gottes" פירוש נעשה אדם von dem Arzt und Astronomen R. Schabthai Donnolo (Leipzig 1855). Es muss hier bemerkt werden, dass die erläuternden Noten in den ersten 6 Bogen vom Buche „Glauben und Erkenntniss, האמונות והדעות von R. Saadia Gaon, herausgegeben von Jeruchim Fischel (Leipzig 1858) von Jellinek herrühren. Eine wahre Fundgrube und unentbehrlich für jeden Gelehrten sind seine bibliographischen Arbeiten, die sich noch dazu durch Originalität und Kürze auszeichnen, wir meinen seine קונטרסים, 10 an der Zahl (Wien 1877—1881).

3. Publicist. Wie bei allen seinen Arbeiten folgt er auch hier höheren Impulsen und ist es ihm nur um die Verbreitung der grossen Ideen und Wahrheiten zu thun. Schon frühzeitig erkannte Jellinek die grosse Bedeutung und Wichtigkeit der Presse für die Juden. Das stehende Heer der Juden äusserte sich einmal Jellinek, geistreich, wie immer, sind die 24 Buchstaben, sie brauchen nur einen gewandten Anführer, um die Feinde in die Flucht zu schlagen, ohne Blut zu vergiessen. Im Jahre 1844—1846 gab er eine Wochenschrift für Belehrung, Unterhaltung und Kenntniss der jüd. Zustände unter dem Titel Sabbath-Blatt heraus. Seine gediegenen Arbeiten zierten den „Orient" von Dr. Jul. Fürst, „Univers Israelite" von J. Bloch in Paris, Gersdorfs „Repertorium" (Leipzig), „das litterarische Central-Blatt" (Leipzig), „die Hall'sche Literaturzeitung", Frankels „Monatsschrift", Rahmers

„Wochenschrift" „Allgem. Zeitung des Judenthums", die hebr. Monatsschrift „Haschachar", Sterns כוכבי יצחק und N. Kellers בכורים. Seit dem Ableben Szanto's (1881) leitet Jellinek allein die „Neuzeit", und seine geistesprühenden Leitartikel werden vielfach reproducirt. Man findet beim Lesen derselben einen wahren Hochgenuss. Man scheidet ungern davon, aber Jellinek liebt einmal die Kürze. Wie in der Predigt, so auch im Leitartikel nimmt er die Geduld des andächtigen Zuhörers, wie bedächtigen Lesers nicht sehr in Anspruch. „Viel Honig geniessen, ist nicht zuträglich" sagt das Buch der Sprüche.

4. Jellinek als Förderer der jüd. Literatur und Wissenschaft hat den Ausspruch der Synagoge Megale (geblüht bis 200 ante) „strebet nach vielen Schülern" העמידו תלמידים הרבה (Pirké Ab. 1, 1) beherzigt und ihn sich zu eigen gemacht. Er hat den Weg, der ihm zu der dominirenden Höhe geführt, allen und jedem, wo er nur Talent entdeckt hat, gezeigt, angeregt und befruchtet. Was verdankt nicht die jüdische Literatur und Wissenschaft, und was verdanken nicht die Verfasser diesem grossen Manne. Er war es, der im Vereine mit Jost und Philippson das „Institut zur Förderung der jüdisch-deutschen Litaratur" gegründet, dem wir die „Geschichte der Juden" von Graetz, eine „grosse Leistung" unserer Zeit, wie der grösste Mann unserer Zeit, Prof. M. Lazarus, sie nannte, und nebenbei bemerkt, Graetz seinen Weltnamen verdankt. Aber es darf der Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten bleiben, dass das grösste Verdienst dabei Jellinek gebührt. Graetz's Benehmen gegen seine Vorgänger, die ihm als Unterlage, und warum sollen wir nicht sagen, als Grundlage dienten, worunter auch Zunz und Jost, ist bekannt. Jost war, wie nicht anders zu erwarten gegen die Veröffentlichung dieses grossen Werkes durch das Institut. Philippson glaubte Jost Recht geben zu müssen. Aber Jellinek verwies Jost, dass sein Urtheil, weil es auch seine Sache betreffe, ein subjec-

tives sei, und der ehrwürdige Mann gab seine Opposition auf. Auch ein anderes Werk, das Lazarus eine grosse Leistung nannte, nämlich „die Geschichte der Tradition" (hebr.) דור דור ודורשיו vom hiesigen Lector J. H. Weiss. verdankt Jellinek seine Entstehung, was der Verfasser in der Einleitung zu diesem Werke hervorhebt und im Werke selbst vieles von Jellinek einwebt. Man darf aber sagen, dass die vielen Erzeugnisse auf dem Gebiete der jüdischen Literatur und Wissenschaft, die in Wien, von Wiener jüd. Gelehrten, oder jenen, die nach Wien kamen, um sich an Jellineks Geist zu erwärmen, ihm ihr Erscheinen verdankten. Wir wollen hier noch ein geflügeltes Wort Rahmer's anführen: „heutzutage predigen ein grosser Theil der Kanzelredner Jellinek." Aber allen jenen, fügen wir hinzu, fehlt die Eigenschaft sich mitzutheilen, der göttliche Anhauch, die Anmuth und die hinreissende Kraft. Wer Jellinek auf der Kanzel sieht, muss ausrufen: מה נורא המקום הזה אין זה כי אם בית אלהים וזה שער השמים, Wie gross und ehrfurchtgebietend ist dieser Ort, ja das ist ein Gotteshaus und hier thun sich auf die Pforten des Himmels. Ja von Jellinek können wir auf die gottbegeisterten Propheten schliessen, die auf die Menscheit in solchem Maase haben wirken können. Und auch Jellineks Predigten werden noch in spätester Zukunft ihre Wirkung nicht verfehlen.

* * *

Jellineks Patriotismus darf auch nicht übergangen werden. War bis nun Jellinek bemüht jüdischen Gelehrten der österreich.-ungarischen Monarchie Stellen in Deutschland und anderwärts zu verschaffen, und hier eine Vorbildungsschule für jüdische Wissenschaft zu gründen, so ging auch sein Streben dahin in der Hauptstadt Oesterreichs ein jüd.-theologisch. Seminar ins Leben zu rufen, damit die Oesterreichischen Rabbiner und Prediger nicht angewiesen sein sollen im Auslande ihre Ausbildung zu geniessen. In diesem hochverdienst-

lichen und patriotischen, von Herrn Em. Baumgarten unterstützten Bestreben begegnet er sich mit dem שמואל הנגיד Samuel, dem Fürsten unserer Zeit, mit dem munificenten Wohlthäter und Förderer jüdischer Wissenschaft, mit Wilhelm Ritter von Gutmann, und Dank ihrer gemeinsamen von mehreren Seiten geförderten Thätigkeit*) ist das Inslebentreten dieser Lehranstalt gesichert.

Hervorgehoben muss noch werden, dass wir in Jellineks Schriften, so zahlreich sie auch sind, nirgends eine Polemik wider seine Gegner finden. Auf ihn kann der Spruch Hilels (Pirke Ab. 1,12 den wir an die Spitze gesetzt, in seiner ganzen Ausdehnung, angewendet werden.

Wir schliessen indem wir dem hochverdienten Jubilar ein hohes, kräftiges, rüstiges und arbeitslustiges Alter wünschen, zum Glücke seiner theueren Familie und zum Heile des Judenthums.

Arthur S. Weissmann.

Gutachten über die Statthaftigkeit der Korfuer אתרוגים Paradiesäpfel

von Arthur S. Weissmann.

שאלת על דבר האתרוגים, איזה מהם כשרים ואיזה מהם מובחרים. וענית ואמרת כי בפרי עץ הדר הזה, אשר המחבבים והמהדרים המצות נוהגים בו הדור מצוה עד שליש במצוה, דעתך נוטה שבעת הזאת, אשר החלו הבנים לשוב אל גבולם ויזרעו שדות ויטעו כרמים, הדין נותן מצד חבוב מצוה וחבת ארץ הקדושה להזהיר כל קהלות ישורון בכל מקומותיהם ומושבותיהם שלא יקנו הפרי החשובה הזאת אך ורק מאחיהם שבארץ המשובחת אשר נטעו שם כרמים, וזה החולם לעשות את הארץ הזאת אשר נשבע ה׳ לאבותינו לתת אותה לבני ישראל לנחלה, כגן העדן הארץ מלפנים. וגלית דעתך, כי עתה כאשר קמו היונים מקרפו ומסביבותיה על אחינו לרדוף אותם על צואר עד לכלה, יד ה׳ עשתה זאת, לאות לבני ישראל שלא יקנו הפרי עץ הדר מהיונים הצרים והמציקים לישראל, כי אם כמו שכתוב בתורת ה׳ התמימה או קנה מיד עמיתך, והיתה זאת לאות לבני מרי לבל יוסיפו לדאבה עוד את נפש היהודים.

---

*) Zu den Hauptförderern gehören die Herren David R. von Guttmann. Baron Moritz Königswarter und Moritz Karpeles.

תשובה לאסור אתרוגי קרפו וסביבותיה בעבור שהרעו היונים לאחינו אין נפשי הולך עמך בזה, כי לא תקום ולא תטור כתוב, ולא לנו לקחת את נקמתינו מאדום, אל נקמות ה' והוא יקום את דם עבדיו השפוך, יבוא בעל הכרם ויכלה את קוציו. ל י נקם ושלם אמר ה' ומי הוא זה, אשר יתנשא בלבבו לאמור ת ח ת א ל ה י ם א נ י. ונהפוך הוא אם רעב שונאך האכילהו לחם ואם צמא השקהו מים, כי לא כגוים בני ישראל, ישראל קדושים הם, הדבקים במעשה אלהינו מה הוא רחום אף אנחנו נקדים רחמים לרוגז, וכבר דרש דרש כן האיש הדגול מרבבה אשר התהלך לפני ה' ועם קדושים נאמן ה"ה ידידיה אפרים לעסינג זצ"ל במדת הסליחה עלינו להדמות לאלהים im Verzeihen seid Gott gleich ונמצא בתלמוד המעביר על מדותיו מעבירים לו על פשעיו, ומה הוא רחום אף אתה היה רחום. וכמה תקנות תקנו מפני דרכי השלום המה התנאים, אשר על מוצא פיהם התנה הקב"ה תנאי עם מעשה בראשית, אם לא יתקיימו ישראל התורה הזאת, למען תהיה לנם לכל העמים במדת אהבת השלום החמלה והחנינה, החסד והרחמים מחילת פשע וסליחת עון, יחזור העולם לתהו ובהו, והם אמרו מחזיקים ידי כושים בשבועות אבל לא ידי ישראל, כי לא נברא ישראל אלא למופת ולא נבראו כל העמים למופת. כל איש ואיש מהם יחיה בשם אלהיו, ואם יעבור על המצות שבין אדם לחבירו ופללו אלהים ולא כן איש ישראל עליו להתרומם, להתנשא ולהתעלה על מדת ושורת הדין, כי החוב "קדוש תהיה" רבוץ עליו כארי וחייב לעבור על מדותיו ולהכנם עם כל אדם לפנים משורת הדין. ואלה הת"ח הנושכים בשניהם ומכים את רעיהם בסתר, החוגרים על מתניהם דברי האגדה אשר כל שומעה מתחרך, כי כל ת"ח שאינו נוקם ונוטר כנחש אינו ת"ח, לא אדע מה אדון בהם, א"כ ככל הגוים השואפים נקם יהיו הת"ח, חלילה! לא תהיה כזאת בישראל. ולמה יאמרו העמים: גם את הרעות למדת את דרכיך, וכמתוקנים שבהם לא עשיתם, אבל כמקלקלים שבהם עשיתם. אוי לאותה בושה. עיניך הרואות כי מצד מדת השלום אין לאסור אתרוגי קרפו ואגפיה. אבל מצד הדין וההלכה אתרוגי קרפו ושארי פסולים ופגולים הם לא ירצו לה' וכל המברך עליהם אין זה מברך אלא מנאץ, ונושא עליהם ש"ש לשוא ולבטלה. וכבר בשנת 1846 קם אחד גדול, הוא הרב א ל כ ס נ ד ר זיס קינד מינץ ז"ל והעיר את רבני וחכמי דורו, לעיין בדבר ולהגיד דבר משפט, כי אתרוגי קרפו ובנותיה פסולים ואינם ראוים לברך עליהם, מצד היותם מורכבים, ונענעו לו בראשם הרבנים הנקובים בשמותם בספר פ ר י ע ץ ה ד ר נדפס בלעמבערג שנת 1846 ה"ה הרב ר' שלמה קלוגר ז"ל, הרב ר' שמחה נתן עלינבערג ז"ל, הרב ר' צבי הירש חיות ז"ל, הרב יעקב נתן יהודא ליב רוזינצווייג, והסכים מאריה על ידו בידי

אבות הסדגרים ר׳ ישראל ז״ל והרב ר׳ שאול לנדא והרב אלעזר הלוי איש הורוויץ האבד״ק וויען. וכל התשובות הנדפסים בספר הזה, אשר כלם מתובלים בפלפלא חריפתא יקר בעיני מאד, תשובת הרב רבינו שמחה נתן עלינבערג ז״ל, ומצאתי להעתיק לך מדבריו דברים אחדים, אשר תמצא בהם חפץ, כי מעשה רב. וז״ל: וגם בשבות יעקב כתב טעם זה דמורכב אסור לצאת בו. מחמת דכה של לימוני או שאר פירות מעורב באתרוג. והגאון הזקן מו״ה שמעון ז״ל אסור לצאת בהם. והגאון בעל שפת כהן ז״ל היה באותו פעם בפראג ורצה להכשיר מחמת דדומה למה דאמרינן: שה ואפילו מקצת שה. והיה באותו פעם מעשה רב שהש״ץ אשר נטל האתרוג לצאת בו קודם הברכה נפל מידו האתרוג בבהכנ״ס לפני העמוד ונשברה השושנתא ונפסל. כן העיד השבות יעקב ז״ל, ועדותו נאמנה. וגם קודם מותו של הש״ך צוה לבנו לכתוב אגרת להגאון מו״ה שמעון שהי׳ אבד״ק פראג שמבקש ממנו מחילה, והודה שהאתרוג המורכב פסול לצאת בו. ומביא שרבינו זלמן מרגליות בתשובותיו (או״ח סי׳ נ״ו) האריך בנידון זה וכמעט לא הניח דבר להתגדר בו. הוא מביא בשם האלשיך בתשובותיו, שכל הגדולים שהיו בימיו ומקדם, כולם אסרו האתרוג המורכב לצאת בו. וכן הוא בתשובות הב״ח בשם הסמ״ע. ור׳ זלמן מרגליות השיב על הש״ך וראייתו מהא „דשה אפילו מקצת שה״. דלא מהני הך דמקצת אך לחיובא אבל לא לפטירא שזה פשוט. ומביא ראיה מאו״ב וכיסוי הדם דאף מחמת המקצת חייב, הרי להומרא אבל לא לקולא. וסברא זו מבוארת בריב״ש סי׳ שמ״ז, אחרי הראותך כי המורכב פסול ואינו מן המובחר, אם כן מן הדין יש לאסור אתרוגי גנות צוררי ישראל, כיון שחשודים אגזל ויש מהם גם על שפיכות דמים חשודים על ההרכבה בודאי ואין שייך לומר בהם, חזקה אין אומן מרעי אומנתו ובפרט כי כבר אתרע חזקתם ע״י העדת הגדול בדורו רבינו זיסקינד מינץ ז״ל. ועוד בהני בני יונים שייך בודאי מה שאמרו בתלמוד סתם כותים גזלני ארעתא נינהו וקרקע לא תקום לגזלן לעולם, דאין יאוש מועיל בקרקע, וא״כ הוי ליה אתרוג הגזול, והוא פסול, ולמה לן כל הני טצדקי דלגווזו אינהו ויתנום לכנענים, כי היכי דליהוי שייך בהו יאוש בעלים ושינוי רשות, אחרי שיש לנו אתרוגים כשרים לכל כללותיהם ופרטיהם. וגדולה מזו שמענו במשנה: אתרוג הכושי פסול. רש״י ז״ל אמנם פי׳ שבא מארץ כוש ושחור הוא, אבל אין הפי׳ הזה מאומת, כי לפי זה היה להם לשנות השחור ככושי כמו ששנו מיד אח״כ הירוק ככרתי ובגמ׳ שם רמינן: אמר מר אתרוג כושי פסול! והתניא כושי כשר דומה לכושי פסול (והוא בלשון הירוק ככרתי) אמר אביי, כי תנן נמי מתניתין דומה לכושי תנן (וא״כ פי׳ רש״י ז״ל המה דברי אביי שאין הלכה כמותו במקום שרבא חולק עליו). רבא אמר הא לן והא להו. פי׳

רש״י ז״ל מתניתין לבני א״י שרחוקים מארץ כוש ואינם רגילים בהם, בריתא לבני בבל שקרובין לכוש ורגילים בהם. וזה היפך המציאות, כי א״י לא רחוק ממצרים הקרוב לכוש. אבל אנחנו כבר בארנו במה שיש בו די כי כ ו ש י במשנה ראשונה הוא כ ו ת י במשנה אחרונה ובגמרא. ו כ ו ש י היה מלפנים הגות בלשון על כל איש ואשה אשר אינם מצאצאי ישראל, והיינו שנאמר במשה כי אשה כשית לקח, כי כת יתרו היתה ומדינית. ומזה יצא לנו אור בהיר במשנה ובבריתא. המשנה שנשנית בא״י אסרה אתרוג הכושי, כי אפשר באתרוג ישראל אבל בבבל שלא היו לבני ישראל שם אז גנות ופרדסים בכל הארץ לאורכה ולרחבה התירו אתרוג הכושי אבל פסלו הדומה לכושי במראה. ובלי ספק בשעת חירום הכשירה הבריתא אתרוג הכושי. אבל עתה כאשר כבר האחזו אחינו בארץ אשר נשבע ה׳ לאבותינו לתת לנו, וקרובה היא אלינו באמצעות חרושת המסע, ראוי וכשר הוא לעשות מצוה מן המובחר וליטול אך אתרוג ארץ ישראל. וראיתי להמסננים נמלים ובולעים פילים, שחששו באתרוגי א״י משום מעשר, אבל אלה העטלפים לא ראו אור, כי מעשר אילן הוא מדרבנן ורבנן לא גזרו אלא לעתם ולשעתם כאשר התטהרו הכהנים למדי ועומדים על דוכנן, אבל עתה שאין לנו לא מקדש ולא מזבח, לא אפר פרה ולא כהן המזה בטל הזמן ובטלו הקרבנות, ואיך יחושו אלה הטפשים לשלחן הכהניהם ולא יחושו להשלחן לפני ה׳. והאיך יהיה שולחנך מלא ושלחן רבך ריקם. והנני מסיים ואומר לא יהי׳ כל הני טוביתא אך „שירי מצוה", אבל הלא גדולים המה שירי מצוה המעכבים את הפרעניות ולהשומע ינעם ותבא עליו ברכת טוב.

Sollen die Juden den Sabbath auf den Sonntag verlegen?

Eine quellenmässige Studie von **Arthur S. Weissmann.**

(Fortsetzung).

V. Die Sabbathfeier ihre Wandlungen und ihre Heiligung.

§. 26. „Neue und Alte, mein Freund! ich bewahre sie dir" (H. L. 7. 14). Das sind die leichten und die schweren Gebote. אלו מצות קלות ואלו מצות חמורות. Ist denn die Thora zu wiederholten Malen erlassen worden? וכי תורה פעמים פעמים נתנה? Aber diese (die leichten) sind „biblisch" und diese (die schweren) sind sopherisch הללו מדברי תורה והללו מדברי סופרים Daran knüpft Raba seine Predigt: wenn gesagt wird: „be-

sonders vor ihnen nehme dich in Acht" ויותר מהמה בני הזהר (Koh. 12, 12), so wird darunter die Anordnungen der Sopherim gemeint, denn wer die Worte der Sopherim übertritt macht sich eines Todesvergehens schuldig" כל העובר על דברי סופרים חייב מיתה. (Erub. 21). Diese scheinbare agadische Spielerei ist von nicht hoch genug anzuschlagenden Wichtigkeit, eine der unschätzbaren Perlen, die der Talmud uns erhalten, und für den Bibelkritiker besonders lehreich. Wir entnehmen daraus, dass die Bibel wiederholt bearbeitet wurde פעמים נתנה פעמים (Vergl. auch Chulin 101), und, dass die Erschwerungen alle sopherisch sind, besonders wo die Todesstrafe darauf gesetzt ist. (Vergl. auch Ber. 4). Und ein Exilarch hat auf die Sopherim und ihren Erschwerungen sehr geistreich die Worte Jermias: weise sind sie, Uebel (Erschwerendes) zu veranlassen, aber Gutes zu thun (Erleichterungen) verstehen sie nicht חכמים המה להרע ולהטיב לא ידעו (Jer. 4, 22. Erub. 26), angewendet. Die Erschwerung der Sabbathfeier ist somit nicht biblisch, sondern sopherisch. Wir haben schon früher bei Behandluug der Geschichte des Mekoschesch die Vermuthung ausgesprochen, dass diese sich nur zur Zeit des Nehemia des Sohnes Chakalias (425 ante) zugetragen haben konnte. Jetzt sehen wir dass die Sopherim um ihren Anordnungen Achtung und Autorität zu verschaffen, sie durch Androhung der Todesstrafe verschärft hatten. Und einmahl haben sie sie, zum abschreckenden Beispiel, zur Wahrheit gemacht. Hat der Mekoschesch dazu, dass er Stroh aufgelestsr auch vier Ellen weit getragen, oder es gar aus dem Boden gerissen, oder selbst einen Garben daraus gebunden*), wie die Gemara haben will, mit dem Tode hätte er es nicht, nach der milden biblischen Praxis, büssen sollen. Solche beispiellose Härte war aber bei einem Manne, wie Nehemia, der lange bei einem barbarischen König Eunuch war, möglich. Die unerträglichen Erschwerungen am Sabbath führt der Talmud auch ausdrücklich auf Nehemia zurück אמר ר׳ חנינא בימי נחמיה נשנית משנה זו (Sabb. 123). Wie diese urspringlich aus-

*) אמר ר׳ יהודה אמר שמואל מקושש מעביר ארבע אמות ברשות הרבים הוה. במתניתא תנא תולש הוה. רב אחא ברבי יעקב אמר מעמר הוה (Sabb. 96.

gesehen haben mögen, wird man sich daraus vorstellen können, wenn man den Traktat Sabbath zur Hand nimmt, und nachträglich erfährt, dass die Tanaïten wiederholt Veranlassung genommen die früheren Anordnungen zu mildern התירו, וחזרו והתירו, וחזרו והתירו (Sabb. 123). Erst aus dem Buche welches Nehemia hat angelegt, und als Mischnah bezeichnet wird, mögen manche Anordnungen allgemeine Zustimmung und von den Bearbeitern der Bibel gnädigliche Aufnahme, in diesem Gesetzbuche, gefunden haben. Und zu jener Zeit, wurde auch so Manches dem Sabbath zu liebe zugestutzt, wie die Symbole im Tempel (der 7armige Leuchter, die Schaubrode) und manche Anekdote, (wie mit dem Manna und Mekoschesch) mit der Bibel verflochten.

§. 27. Wie hat es sich aber mit der ursprünglichen Sabbathfeier, die Moses selbst angeordnet verhalten? Zum Danke haben sich uns noch so manche Reste erhalten, aus denen wir uns ein Bild machen können.

Das Sabbathgebot im Decalog (Ex. 20, 9, 10 und Deuteron. 5, 12—14) ist viel zu klar und deutlich um zu Zweifel oder Deuteleien Anlass zu geben. לא תעשה כל מלאכה mag anstatt: „du sollst kein Werk verrichten“, übesetzt werden: „kein Geschäft sollst du thun“. Immerhin leuchtet es deutlich hervor, dass unter „Werk“ oder „Geschäft“ eine „anstrengende Kraftäusserung“, eine „anhaltende Arbeit“ oder „schwerfallende Beschäftigung“ gemeint sein kann. Das beweist zur Genüge das vorangehende: ששת ימים תעבוד ועשית כל מלאכתך. Die Beschäftigung ist von der Arbeit תעבוד bedingt. Die Sabbathruhe soll somit lediglich „Erholung“ von der anhaltenden und anstrengenden Wochenarbeit sein. Und der Umstand, dass noch hinzugefügt wird, dass dieser wohlthätigen Erholung auch der Sclave und das Vieh sich erfreun sollen, bestärkt noch den Beweis, dass der Gesetzgeber keine das Leben verbitternde Hintergedanken dabei hat haben können. Nicht minder klar und deutlich und ohne eine Deutelei zu zulassen, ist Ex. 23, 12: „Sechs Tage sollst du dein Werk verrichten ששת ימים תעשה מעשיך, aber am „siebenten“ Tage sollst du ruhen, auf dass dein Ochse und dein Esel raste,

und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erhole, וינפש". Wenn von Erholung die Rede ist, so kann darunter nur eine Enthaltsamkeit von einer schweren, strengen, und grossem Kraftaufwand erforderlichen Arbeit die Rede sein. Dieser Auffassung entspricht auch vollkommen Ex. 34, 21 wo gesagt wird: „In der Ackerzeit und Erntezeit sollst du feiern" ובחריש ובקציר תשבות. Dieser Vers war es auch, der den in der Erschwerung des menschlichen Lebens am Sabbath wetteiferenden Tanaiten viele Verlegenheit und vieles Kopfzerbrechen hat verursacht. Und es ist zum Staunen, wie sie ihren Scharfsinn missbraucht haben, um diesen Vers des offenkundigen einfachen Sinnes zu entkleiden und umzudeuten. Rabbi Akiwa, der das Prestige der Bibel nur dazu benutzte um der pharasäischen Lehre Autorität zu verschaffen, deducirte daraus gar, man solle an der Rüstzeit des Schaltjahres und am Ausgang desselben, d. i. schon im sechsten und auch achten Jahre weder ackern noch ernten, wenn es im siebenten Jahre Nahrung vom Boden ziehen könnte resp. gezogen. רבי עקיבא אומר אינו צריך לומר חריש וקציר של שביעית שהרי כבר נאמר: שדך לא תזרע (Lev. 25.) אלא חריש של ערב שביעית הנכנס לשביעית וקציר של שביעית היוצא למוצאי שביעית.

Der viel rationellere Rabbi Ismael folgert daraus gar das strickte Gegentheil, nämlich: man soll am Sabbath ernten dürfen, wenn es sich darum handelt die gebotene Omarschwingung rechtzeitig zu vollbringen. Wie so? da „ackern", blos an Wochentagen gestattet ist, so kann auch hier nur von einem „gestatteten Ernten" die Rede sein, nicht aber vom „ernten" wegen der Garbenschwingung, welche geboten ist. רבי ישמעאל אומר מה חריש רשות אף קציר רשות יצא קציר העומר שהוא מצוה (Rosch ha-schanah 9).

Die Karaiten, die in der lästigen Sabbatherschwerung die Rabbaniten noch zu übertreffen suchten, suchten diesem Vers eine noch unnatürlichere, ich möchte sagen lächerlicher Auslegung zu geben. Anan der erste Lehrer der Karäer, will hier das Verbot der zärtliche Umarmung am Sabbath ausgesprochen wissen*). Er wird dafür auch von dem

*) Dieses Verbot findet sich aber auch schon im Buche der Jubiläen (Ende), und wie es scheint von Rabbiniten beachtet wurde. Sabb.

geistvollem Ibn Ezra verdientermassen in schön gebundener Rede gegeisselt, אמר ענן, ימח שמו כענן, כי בזה על משכב האשה, והלא תכסהו בושה, כי אם אמרנו כי ביד הגבר הֶחָרִישׁ, הלא במלת קציר יַחֲרִישׁ (Ibn Ezra zur Stelle).

§. 28. Anders sieht es schon aus bei Jermia. Er lässt sich im Namen Jehovas vernehmen: Hütet*) euch für eure Seelen und traget keine Lasten am Ruhetage ואל תשאו משא ביום השבת und bringet sie nicht in die Thore Jerusalems. Auch traget keine Lasten aus euren Häusern am Ruhetage und thuet k e i n Werk וכל מלאכה לא תעשו, wie ich euren Vätern geboten, כאשר צויתי את אבותיכם**). Jermia hat sich von den beiden Decalogen und den angeführten Stellen in Exodus 23, 12 und 34, 21 nur insoweit entfernt, als er auch schon vom L a s t e n t r a g e n spricht. Aber man merkt es wohl, dass zu seiner Zeit die Unsitte eingerissen haben müsste, den Sabbath zum Marktage herabzudrücken, Jerusalem wieder der Knotenpunkt des Handels wurde, wohin Waaren gebracht wurden und Käufer sich eingefunden haben. Und dazu der Sabbath ausersehen, weil an ihm jede sonstige Arbeit feierte. Jermia sah hierin, und vielleicht nicht mit Unrecht einen Missbrauch der Sabbathruhe. (Jer. 17, 21—26). Er schliesst mit der Drohung: Wenn ihr mir nicht gehorchet, so dass ihr den Ruhetag heiliget, und so dass ihr nicht Lasten traget und in die Thore Jerusalems bringet am „Ruhetag“ s o z ü n d e i c h e i n F e u e r a n i n d e n T h o r e n d e r S t a d t, d a s f r i s s t d i e P a l a e s t e

---

49 frägt R. Joseph: ob, und er kam ins Haus seine »Arbeit zn verrichten« לעשות מלאכתו (Gen. 39, 11), was bekanntlich nach Thalm. Sota 47 im obscönen Sinn genommen wird לעשות צרכיו, als »Arbeit« anzusehen, und somit zu verbieten wäre? (Sabb. 49). In diesem Sinne mochten Viele ודבר דבר, (Jes. 58, 13) aufgefasst haben, weil דבר an ערות דבר erinnert. Und daher der Ausdruck דבור אסור הרהור מותר (Sabb. 113). Man glaubt heute seinen Augen nicht zu trauen, wohin die Rabbinen in ihrer Vergötterung der Buchstaben gerathen sind. Und wahrlich der Buchstabenglaube ist auch ein Bilderdienst.

*) השמרו, wie der Deuteronomiker beim Sabbathgebot sich des Ausdruckes שמור bedient.

**) Wieder entsprechend dem Deutornomium, welches beim Sabbath geboth im Decalog כאשר צוך hat und im Exodus fehlt.

Jerusalems und lischt nicht והצתי אש בשעריה ואכלה ארמנות ירושלים ולא תכבה (V. 27). Die Prophezeihung Jermias ist pünktlich eingetroffen. Der Sabbath wurde durch das Feuer gesühnt, denn am Ruhetage ist Jerusalem und der Tempel Jehovas, wie wir oben nachgewiesen haben, eingeäschert worden. Oder haben wir es hier mit einem Vaticinium post eventum zu thun?

§. 29. An Jermias Verheissung, im Falle der Heilighaltung des Sabbath, dass Könige und Oberste, die auf den Thron Davids thronen werden, wie die Bevölkerung Jerusalams zu Wagen und zu Rosse in die Thore Jerusalems einkehren werden, und Jerusalem wird ewiglich bewohnt sein (17, 24—27), knüpft Deuterojesaias im allgemeinen an 56, 3, 4, 6 bis er 58, 13, 14, ermahnt von der überhandgenommenen Unsitte am Sabbath Handel und Gewerbe treiben, zu lassen, indem er sich wie folgt äussert: wenn du am Sabbath deinen Fuss zurückhältst, um nicht an meinem „heiligen Tage" Geschäfte zu treiben, vielmehr den S. eine Lust nennest, einen dem heiligen Jehova Ehren- [Tag]*), und ehrst ihn, dass du nicht thuest deine Wege, nicht deinem Geschäfte nachgehest und . . .**) wozu Raschi כגון מקח וממכר וחשבונות. Allein diese Erklärung fand nicht Gunst bei Rabbenu Tam dem Enkel Raschis, und meint, mit Hinweis auf Lev. rabb. 34 man müsse sich am S. des vielen Redens oder Schwätzens enthalten. Rabbi Simson b. J. hatte ein altes Mütterchen, die die Gewohnheit hatte, viel Worte zu machen, da rief er ihr zu: „Mutter es ist Sabbath" und sie schwieg. Merkwürdig übersetzt auch Ewald ודבר דבר „und Worte machest". Der vom karaitischen Antigonismus wider den babyl. Thalmud angehauchte Jeruschalmi referirt: man hat sich kaum entschliessen können „das Begrüssen" am S. zu gestatten.

---

*) מכובד ist eine Ellipse für יום מכובד, wie Ex. 12, 17 המצות st. חג המצות und לעומר, im Segenspruch des לתנופת העומר ספירת העומר.

**) Wir haben den Schluss ודבר דבר unübersezt gelassen, der Unklarheit des Ausdruckes wegen. Der Talmud nach Raschis Auffassung bezieht es auf geschäftliche Abmachung oder Erörterungen und Abrechnungen. שלא יהא דיבורך של שבת כדיבורך של חול.

בטורח התירו שאילת שלום בשבת (Sabb. 113 Tosafot das Schlagw. שלא). Aber im Zusammenhange mit ממצוא חפציך kann sich nur ודבר דבר auf Erörterungen in Handelsangelegenheiten beziehen.

Dass die Unsitte, den Sabb. zum Markt- und Messtag herabzudrücken sich bis in die Zeit Nehemias erhielt, und wie er ihr gesteuert, haben wir bereits gezeigt. Aber Ezechiel macht den Israeliten den Vorwurf, dass sie schon in der Wüste den Sabbath „sehr entweihet" haben. Sechsmal wiederholt er diesen Vorwurf in ein und demselben Capitel (20). Auf die Entweihung des S. durch den Mekoschesch kann er unmöglich anspielen, denn aus jener Erzählung ist vielmehr zu sehen, dass der unglückliche „Strohaufleser" eine Ausnahme gebildet, ganz Israel aber, wie ein Mann strenge zum Sabbath hielten, und sich nicht wenig entsetzten, als sie den Mann bei frischer hochverrätherischer Unthat überraschten. Ezechiel aber klagt ganz Israel an. „Sollten vielleicht die zwei und eine halbe Stämme, die schon zur Zeit der Wüstenwanderung „diesseits" des Jordan festen Fuss fassten, am Sabbath ihre Felder bestellt und Handwerk betrieben haben? Diesen Forwurf begegnen wir nirgends. Um aber Ezechiel zu verstehen und auch andere Schriftstellen müssen wir eine andere Frage beantworten, nämlich die, was hat man unter der Heiligkeit des Ruhetages verstanden? Wie ist man dazu gekommen, ein „leidiges Nichtsthun" heilig zu sprechen? Im folgendem Capitel werden wir daher darthun, welches Bewandtniss es mit der eigentlichen Heiligkeit des Ruhetages hatte.

(Fortsetzung folgt).

Bibl.-rabb. Speisegesetze.

III.

חלב Inschlitt.

(Fortsetzung.)

Religiöser Gesichtspunkt.

Abravanel weist den diätetischen Grund Gersoni's zurück*) womit wir übereinstimmen — und führt Mystisch-

*) Was Abr. und einige andere hochorthodoxe Exegeten vom diätetischen Motiv überhaupt halten, werden wir später sehen.

Theosofisches an, das weder an sich befriedigend, noch auf wissenschaftlichen Werth Anspruch machen kann.

Tantae molis erat etc. So schwer und unlohnend ist es, sobald man den einfachen Sinn und den Zusammenhang verlässt, in welchem eine einzelne Satzung mit der ganzen Institution steht, etwas Befriedigendes aufzusuchen. Was man noch immer hie und da ergrübeln und ertüfteln mag, um Satzungen aufrecht zu erhalten, die nur in den früheren Agrar-, politischen und Opferinstitutionen wurzeln, sie entbehren doch jedes versittlichenden Moments auf uns und unsere heutigen Verhältnisse. Wir sind aus den Kinderjahren heraus getreten, die alte Symbolik ist für uns grossenteils etwas abgestorbenes, hat keine Wurzeln mehr im Leben, im Denken und in der Bildung gereifter Völker. Die Symbolik hat ihre Wurzeln in der unreifen Zeit des kindlichen, ja kindischen israelitischen und heidnischen Alterthums, sie fand ihren Ausdruck in Opfern, das Beste wurde bei den Heiden theils den Besten, theils den Gefürchtetsten, den Göttern, bei den Israeliten Gott dargebracht und dem profanen Genuss des menschlichen Tisches entzogen.

Dr. Philippson ist auch nur ein Echo der schon genannten Exegeten, er spricht von einer Depravation des bessern menschlichen Naturells, wie durch das Blut so durch das Fett des Thieres. (Bibelwerk S. 596). „Wie aber das Blut das Lebensprinzip des Thieres, so ist das Fett die Intensivität seines Stoffes, und wie daher beide gerade desshalb bei den Opfern am tauglichsten waren, das ganze Thier zu repräsentiren, so mussten sie deshalb vom Genusse des Menschen ausgeschlossen bleiben.“ Hier sind zwei verschiedene, ja entgegesetzte Motive: Depravation (also weil zu schlecht) und Altar-Rücksicht (also weil zu gut) mit einander verquickt und konfundirt. Ausserdem führt Philippson wie viele der früher erwähnten Commentatoren für Blut ganz dasselbe Motiv an wie für Fett; wir aber unterscheiden, wie wir weiter unten zeigen werden, strenger zwischen den beiden Motiven für das Verbot dieser beiden Substanzen, zwischen

Blut*) und Fett, und während Philippson das Gebot der Opferung des Fetts mit dem Verbot des Genusses koordinirt, halten wir jenes für das Motiv des letzteren, wie oben gezeigt.

Dr. Herxheimer will (Bibelkommentar 3. M. 7, 23) die Unbeschränktheit des Fettverbots, auch auf nicht geopfertes Vieh, auch daraus beweisen, dass V. 23: „alles Fett von Rind, Schaf und Ziege sollt ihr nicht essen“ von den vorangehenden Opferforschriften durch Vers 22 „der Ewige redete zu Moses“ getrennt ist. Aber dieser Vers, das muss jeder Unbefangene zugeben, bringt wahrlich keine Trennung in dem Ganzen hervor. Herxheimer ist hier rigoroser als der Talmud, der ja nicht glaubt, dass der Inhalt des 23. Verses — Fett-Verbot — durch Vers 22 von dem Zusammenhang mit dem vorangehenden Opfergebote getrennt werde. Beweis: Der Talmud wirft die Frage auf: Wozu erst das dortige בכל משבתיכם nöthig sei und bemerkt, weil das Fettverbot daselbst im Zusammenhang mit den Text von den Opfergeboten sich befindet, so würde man das Blut- und Fettverbot blos auf die Opfer beschränken.

So wird denn auch von diesem sonst so nüchternen, klaren und gründlichen Bibelforscher in einer weitläufigen Diatribe dem unfehlbaren Talmud zu Liebe und Ehre ein Opfer des Intellekts gebracht.

Mir aber gereicht es zu hoher Befriedigung, bevor ich den „religiösen Gesichtspunkt“, die Motive des Gesetzgebers für das fragliche Verbot, verlasse, eine hervorragende Autorität aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, den gefeierten Talmudisten, Theologen und Philosophen zugleich, R. Joseph Albo, anzuführen, der, weil er ebenfalls vorurtheilslos, lediglich von dem Wortsinn und dem Zusammenhang, in welchem das fragliche Gesetz sich befindet, sich leiten liess, bereits vor ungefähr 500 Jahren zu demselben Resultate gelangt war, wie wir oben, bevor wir seine Erörterung gelesen hatten. Es ist gewiss von Interesse

*) Für das Blutverbot wird ja von der Schrift selbst sehr oft ein anderes und nur einmal (3 M. 17, 11) das Motiv vom Altar hergenommen.

seine Begründung, wenn auch etwas abgekürzt, aber in wortgetreuer Uebersetzung hier wiederzugeben. Sie lautet: (Abschn. III Cap. 16) wie folgt: „So mancher glaubte, einen Beweis für die Ewigkeit des gesammten mosaischen Gesetzes-Kodex zu erbringen, weil bei einigen Geboten der Ausdruck „ein ewiges Gesetz“ חקת עולם bei einigen wiederum für eure Nachkommen לדורותיכם und bei noch anderen „ein Zeichen ist es für ewig“ sich findet, so beim Versöhnungstage und beim Verbot der neuen Frucht, bei denen es heisst „ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen in all euren Wohnsitzen.“ Beim Sabbath heisst es: „Zwischen mir und den Kindern Israels ist er ein Zeichen für ewig“. ביני ובין בני ישראל אות היא לעולם. Dies ist aber kein Beweis. Denn umgekehrt könnte man ja einwenden, dies wäre grade ein Beweis, dass die anderen Gebote einst aufhören werden, da grade die Schrift nur bei einigen sich jener Ausdrücke bedient. Ferner lesen wir ja ausdrücklich im Tractat „Kidduschin“ 37 b: Wozu soll die Bezeichnung in der Thora bei Fett und Blut „in allen euren Wohnsitzen“ ? Und die Antwort lautet daselbst: „Weil jene Verbote im Zusammenhange mit den Opfern sich finden, so könnte man glauben, jene Substanzen seien nur verboten zur Zeit, da die Opfer stattfanden; wenn aber keine Opfer stattfinden, so würde man sie nicht mehr für verboten halten; darum sei der Ausdruck in allen euren Wohnsitzen hinzugefügt. . . . . Aber der Ausdruck חקת עולם — עד עולם — לעולם sei auch kein Beweis für die Ewigkeit des Gesetzes. Denn diese und ähnliche Ausdrücke werden auch für eine begrenzte und nicht unendliche Zeit gebraucht. So statt vieler anderer Stellen Maleachi III. 4: „Das Opfer Jehudas wird dem Herrn angenehm sein wie in ewigen Zeiten.“*)2 M. 21, 6 heisst es: „Er soll ihm dienen לעולם„ und doch sollte ja der Dienst nur bis zum Jobeljahr dauern. Auch die Vorschrift חקת עולם לדרתיכם, die sich 3 M. 24, 3 bei der מנורה findet, gilt ja nicht für ewig, wir entbehren ja jenes Leuchters seit der Zerstörung des Heiligthums bis zum heutigen

*) Dies Beispiel grade ist nicht glücklich gewählt, ימי עולם bedeutet nichts anders als וכשנים קדמניות »Tage der Vorzeit«.

Tage. Beim Pessach- und Hüttenfeste heisst es auch חקת עולם לדרתיכם, ja sogar בכל משבתיכם, und dennoch behaupten unsere Weisen in ויקרא רבה dass (mit Ausnahme von פורים und dem Versöhnungstage) alle anderen Feiertage einst aufhören werden." . . . . . „Warum sollten wir also, spricht Albo weiter, nicht annehmen dürfen, dass einige Verbote, wie חלב, Blut und das Schlachten der Thiere ausserhalb des Stiftzeltes**), die anfangs, als die Israeliten aus Aegypten zogen, verboten waren, weil sie dem Dienste der Dämonen ergeben waren und Mahlzeiten beim Blute hielten und Fett und Blut assen (Vgl. 3 M. 17, 7 „sie sollen nicht fernerhin den Dämonen opfern, denen sie nachbuhlen"), nachdem aber dieser Götzendienst geschwunden, und die Israeliten nur den Herrn gottesdienstlich verehrten, der Grund des Verbotes also geschwunden, könnten wir ebenso annehmen, dass das früher Verbotene wieder erlaubt wäre. Das ist auch die Ansicht einiger unserer Lehrer im Midrasch Jelamdenu ה' מתיר אסורים מתיר אסורין „Gott erlaubt einst früher Verbotenes". Freilich wurde der furchtlos nach Wahrheit strebende Albo darob heftig angegriffen, so von dem Compilator Jakob Chabib zu Megilla C I. und besonders von dem Eiferer Abravanel im Jeschuoth Meschicho, er nennt das Buch „Icarim" als Ketzerrichter das Buch עוקרים der „Glaubensleugner". Vielleicht hätten diese Autoren weniger fanatisch-verketzernd sich geäussert, wenn nicht gerade zur Zeit der blutigen Verfolgungen auf der pyrenäischen Halbinsel jede freisinnige Aeusserung auf religiösnm Gebiete sie mit bitterem Hasse erfüllt hätte. Uebrigens stellt es ja Albo, sei es aus Scheu vor actueller Consequenz, sei es aus Furcht vor den Eiferern, nur Gott anheim manche Verbote aufzuheben, er sagt: ואף אנו נאמר כי מה המונע שלא נאמר שתבא דת אלהית מתרת קצת אסורים. Mendels. (in seinem Jerusal.) räumt diese Facultas nur ein, wenn Gott

**) Hier möchte man unserm Albo zurufen: תלי תניא בדלא תניא, warum wirft er die projectirte oder problematische Abrogation von חלב ודם promiscue mit שחוטי חוץ zusammen, welches frühere Verbot doch in der Schrift selber 5. M. abolirt ist. Vielleicht sind Albós Worte im Hebräischen nicht ganz correct wiedergegeben.

unter Donner und Blitz, wie am Sinai, seinen Willen darüber zu erkennen gebe; Albos heisspornige Gegner räumen also, wie es scheint, auch Gott selber und sogar unter Donnerblitz diese Facultas nicht ein, und doch hat Gott bereits vor 2000 Jahren ohne Donner und Blitz durch veränderte Zeitverhältnisse „Opfer-Agrar -und levitische Reinheitsgesetze aufgehoben.

Antiquarischer Gesichtspunkt.

In antiquarischer Beziehung können wir allerdings einige Parallelen aus dem heidnischen Alterthum herbeiziehen. Wie im Mosaismus war dort ebenfalls das Fett ein ganz bevorzugter Theil der Opferobjecte. Auch andere alte Völker glaubten, den Göttern müsse das Allerbeste des Thieres gespendet, nur das Uebrige dürfe von den Menschen genossen werden.

Knobel zu Levit. 3: Die Perser legten bei ihren Opfern etwas vom Netze auf das Feuer und behielten das Uebrige für sich (Strabo 15). Zur Zeit des Vollmonds brachten die Aegypter dem Dionysos und der Selene ein Schweinsopfer dar (den anderen Göttern opferten sie keine Schweine), von welchen sie Schwanz, Milz, Netz und allen Schmeer der Gottheit anzündeten, nur das Fleisch assen sie selber (Herod. 2, 47)*). Bei den griechischen Schriftstellern wird am häufigsten der Rückgrat oder der untere Theil desselben sammt dem Schwanze erwähnt**). Alles wurde mit der Fetthaut umwunden, auf dem Alter verbrannt, somit war es jedem menschlichen Genusse entzogen. S. Ilias XI, 773. Odyssee III 456 ff.

Ebenso fehlte bei den Römern zur Versöhnung der Götter neben anderen Stücken die κνίσσα nicht[1]).

*) Es findet aber dieses Opfer also statt . . . . . man legt die Spitze des Schwanzes, die Milz und das Netz zusammen, umhüllt es nun mit all dem Fette des Thieres, das am Unterleib sich befindet und wirft es dann ins Feuer; das andere Fleisch verzehrt man. Finden wir da nicht die Opferstücke כליות und יתרת und אליה und חֵלֶב אשר על הַקרב wieder? Nur das übrige Fleisch assen die Aegypter. (2, M., 29, 22).

**) Wer denkt nicht hierbei an Lev. 3, 9 חלבו האליה תמימה לעמת העצה, יסירנה.

1) Virgil, Georg. II, 396: Pinguaquo in verubus torrebimus exta colurnis.

In nachbiblischer Zeit finden wir das Verbot des Fettes auch bei den Mohammedanern. Koran, Sure VI (s. unten). Die Stelle lautet: „Den Juden haben wir verboten . . . . . und von Rindvieh und den Schafen das Fett, ausser dem, was auf ihrem Rücken, oder in den Eingeweiden, oder zwischen den Beinen sitzt.“ Bezüglich dieser Einschränkung des Verbotes schliesst sich also Mohamed ganz der talmudischen Exegese (Chul. 117 a) an, die diese Stücke zum Genuss verstattet (s. unten Gemara).

Historischer Gesichtspunkt.

Schon oben bei Erörterung des religiösen Gesichtspunktes ersahen wir, dass nach rabbinischer Exegese das Fettverbot biblisch nicht bloss auf מוקדשים sondern auch auf חולין, und zwar nicht bloss בפני הבית, auch שלא בפני הבית, sowohl בארץ als בחוצה לארץ sich erstrecke*).

Die Mischnah lässt sich, wie bei den meisten anderen Satzungen, so auch hier auf keinen weiteren Beweis ein und normirt nur ganz einfach und apodiktisch: „Auf das Essen von חֵלֶב erfolgt, wenn es mit Mutwillen (Absicht) geschehen, כרת-Strafe, ist es aus Versehen geschehen, so ist ein Sündenopfer zu bringen“. Kerithot 1, 1 האוכל חלב . . . על זדונו כרת, ועל שגגתו חטאת.

Die Beweisführung für die Bedingungslosigkeit und Unabänderlichkeit des חלב-Gebotes findet sich in der Baraitha Siphra zu Wajikra (Cap. 20). חקת עולם לבית העולמים. לדורותיכם שינהג הדבר לדורות. בכל משבתיכם בארץ ובחוצה

---

*) Zur Zeit des Josephus scheint man allerdings das Fettverbot schon ganz allgemein (ohne Rücksicht auf Opfer) genommen zu haben. Er sagt Antiquit. III. 11, 2: „ἐπίπλουτε καὶ στέατος αἰγείου καὶ προβατείου καί τοῦ τῶν βοῶν ἀπέχεσθαι προεῖπεν.“ Jndes wurde wohl zu seiner Zeit noch geopfert. Ob ἐπίπλοος bei Joseph. dem יתרת der Bibel entspricht? Dieses ist doch aber rabbinisch erlaubt, und Josephus gibt sich doch als strenges Mitglied der Pharisäer aus[1]). Was versteht Joseph. aber sonst unter ἐπίπλοος? στέαρ ist allgemeine Bezeichnung für חֵלֶב.

[1]) Chala 4, 11 wird Josephus, der dort יוסף הכהן genannt wird als Unwissender hingestellt. Auch dort streift sein frommer Eifer an Heuchelei. Weissmann.

לארץ. Zu צו zu כי כל אכל חלב normirt Siphra wie folgt: אין לי אלא חלב תמימים שכשר ליקרב. חלב בעלי מומין מנין? ת״ל מן הבהמה. חלב חולין מנין? ת״ל כי כל אכל חלב. א״כ למה נאמר אשר יקריב ממנה חלב שכמותו כשר ליקרב אמרתי יצא חלב דפנות שאין כשר ליקרב*).

Die Gemara dagegen setzt wiederum stillschweigend voraus, dass חלב bedingungslos immer und überall verboten ist und stellt im Gegensatz zu Sifra die Frage auf, wozu es erst in der Schrift der Hinzufügung von בכל משבתיכם bedarf**). Ganz rationell wird aber Kidduschin 37 b bemerkt, dass damit der Annahme, das חלב-Verbot beziehe sich nur auf Opfer, begegnet werden soll (S. oben an mehreren Stellen des religiösen Gesichtspunktes).

Den Umfang des Fettverbotes betreffend, beginnen wir an dem historischen Faden mit der Schrift. Hier heisst es: כל חלב . . לא תאכלו (3. Mos. III, 17) ebenso VII, 23: „כל חלב שור וכשב ועז לא תאכלו". Also gar kein Fett (Talgfett darf gegessen werden. Die Tradition aber hat das Verbot bezüglich seines Umfangs wenigstens insofern mit den Opfern in Verbindung gebracht, als sie nicht alles חלב für verboten hält, sondern nur das, welches geopfert wurde, und wie die Schrift 3. Mos. III. die einzelnen Fettstücke aufführt: nämlich von Rind und Ziege wurde geopfert: „Das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, welches am Eingeweide ist, uud die beiden Nieren und das Fett an denselbsn, das an den Lenden und das Netz an der Leber." Ausser diesen Stücken wurde vom Schafe noch der ganze „Fettschwanz" geopfert, der nahe am Rückgrat abgetrennt wurde. 3. Mos. III, 3: והקריב . . . את החלב המכסה את הקרב ואת כל

---

*) Es bedarf keines Wortes darüber, dass, wer nichl dem Rabbinismus blindlings folgt, wer nicht ein Opfer des Intellekts bringen will, diese Abart von exegetischen Beweisen für die von den Opfern unabhängige Verbindlichkeit des Fettverbotes zu widerlegen nicht der Mühe werth halten wird.

**) Und doch rief Rabbina R. Scherabia zu: »es möge die Gunst obwalten, dass Ihr Unschlitt gestattet« יהא רעוא דתשרי תרבא (Sabb. 136).

Weissmann.

החלב אשר על הקרב ואת שתי הכליות ואת החלב אשר עלהן אשר על הכסלים ואת היתרת על הכבד על הכליות ימירנה והקטירו אותו והקטיר . . . חלבו האליה תמימה לעמת Dazu ibid. von Schafen: העצה ימירנה. Doch sind nach der Tradition nicht alle diese Stücke, die opferfähig sind, auch wenn nicht geopfert wird, also als חולין, verboten. Von den hier aufgeführten Opferobjecten sind erstlich das Netz und die beiden Nieren nach der Gemara (Chulin 117 a) nicht verboten, weil sie nicht חלב heissen, ferner ist der Fettschwanz אליה, obgleich er חלב heisst (חלב האליה) dennoch nicht verboten, nach der einen Ansicht daselbst, weil es heisst כל חלב שור וכשב ועז לא תאכלו also nur das Fett, das bei allen 3 Thiergattungen geopfert wurde, was also den Fettschwanz, der nur beim Schaf geopfert wurde, ausschliesst*). Nach einer anderen Ansicht daselbst ist אליה nicht verboten, weil dieses Opferobject nicht חלב schlechtweg, sondern חלבו האליה genannt wird. חלבו האליה אקרא, חלב סתמא לא אקרא.

Nachmani zu 3 M. 3, 9, giebt einen befriedigenderen Grund an: אליה besteht nicht aus חלב, dessen Kriterium תותב קרום ונקלף vgl. Chulin 49 b — sondern aus שומן, wie auch andere Sprachen für diese beiden fettigen thierischen Substanzen verschiedene Bezeichnungen haben. Wenn aber die Schrift dennoch ח ל ב ו האליה sagt, so ist hier חלב im allgemeinen Sinn: „Das Beste, Vortrefflichste", zu fassen (wie ja auch wir oben zahlreiche Beweise dafür anführen). Die gezwungene Auskunft der Gemara bezeichnet Nachmani als דרוש.

Hier nun bezüglich יתרת und כליות und bei Schafen betreffs אליה ist der strittige Punkt zwischen Karäern und Rabbiniten**),

*) wozu אמר קרא כל חלב שור וכשב ועז דבר השוה בשור וכשב ועז Raschi commentirt: לא אסרה תורה אלא הנוהג בכולן, ואליה אינה נוהגת לא בשור ולא בעז. Zu derselben Stelle Kherit 4 a commentirt Raschi auffallenderweise anders: כל חלב שור וכשב ועז דבר השוה בשלשתן שיקרא חלב בשלשתן ואליה לא איקרי חלב אלא בכשב. Da haben wir eine ganz andere und unbedingt zutreffendere Begründung als die gemaristische: אליה wurde bei Ochs und Ziege nicht geopfert, weil es hier nur ein sehr erbärmliches Object ist הקריבהו נא לפחתך bei כשב dagegen ist der Fettschwanz in der That חלב d, i. das Beste, heisst in der Schrift חלבו האליה und wird daher auch geopfert.

**) Der Streit über das Verbot des Genusses des Fettschwanzes,

wie es bei A. b. E. bezüglich אליה sich zeigt in seiner Controverse mit dem Zaduki (s. Apirion ed. Neubauer 24) עוד יש תנאים אחרים שהחלבים חמשה שהם החלב המכסה את הקרב ואשר על הקרב ואשר על הכליות והכליות עצמן ויתרת הכבד והאליה לבוש מלכות .Ferner בכבש נאסר לאכילה מפני שהיו נעשים על המזבה S. 42 נראה ומפורסם לכל כי הכתוב קורא בשם חלב אליתן של מין הכשבים . . . וכן קורא בשם חלב יתרת הכבד והכליות . . . והם (חכמי התלמוד) התירו האליה מן הכשבים וגם היתרת מן הכבד והכליות מכל המינין והחטיאו את נפשות המונם בכרת. So auch Dine Schechita bei Ahron b. Eliah dem Jüngern (Lbl. des Orients 1840 N. 30), der die Rabbaniten bekämpft. Daselbst behauptet

---

der Netzhaut und des Leberlappens zwischen Karäern und Rabbiniten ist schon ein viel älterer. Er zeigt sich schon zwischen Pharisäern und Sadduzäern, und findet in den alten Uebersetzungen, in der 70 und bei dem Samaritaner seinen Vorgang, die, je nachdem sie den אליה mit zum חלב rechneten oder nicht, also ihn für den profanen Genuss verboten oder gestatteten, nach diesem Wort vor אליה ein ו (Waw) setzten oder nicht. Dasselbe Verfahren finden wir bezüglich der Interpunktation. So hat unsere Massora III M. 9, 18 nach den Worten ואת־החלבים מן־השור das Haupttrennungszeichen Ethnach, und verbindet die Worte ומן־האיל zu האליה, um anzudeuten, dáss אליה nicht zu החלבים gehört. Und so ist auch die Auffassung der LXX: Καὶ τὸ στέαρ τὸ ἀπὸ τοῦ μόσχου καὶ τοῦ κριοῦ τὴν ὀσφύν. So übersetzt denn auch Mendelssohn diesen Vers nach talmudischer Auffassung, dass אליה nicht als Fettstück zu betrachten (also nicht zum profanen Genuss verboten) sei: »Auch die Unschlittstücke vom Ochsen, und vom Widder das Schwanzstück«; während Zunz und Salomo übersetzen: »Und das Unschlitt vom Stier und vom Widder: (nämlich) den Fettschwanz . . . . die Nieren und das Fett der Leber«. (S. Geiger, »Urschrift«, S. 467 und folg. und »Zeitschrift der D.-M. Gesellschaft«, Band XX, »Differenzen zwischen Samaritanern und Juden«. Artikel Speiseges.) Ausserdem ist es bemerkenswerth, dass die LXX in der Stelle II. M. 29, 22 das Wort ὀσφύν, die Uebersetzung von אליה, ganz weglassen. Dasselbe Verfahren beim Samaritaner, ausserdem übersetzt er zweimal את האליה, nicht ית אליהא, sondern עם אליהא, das את also nicht als Zeichen des Accus., sondern als Präposition, und recht tendenziös. III. M, 3, 9 übersetzen sie חלבו האליה τὸ στέαρ καὶ τὴν ὀσφυν, wodurch nämlich, durch das καί, sie ostentativ אליה von der Bezeichnung חלב ausschliessen. Ebenso das sog. Targum Jerus.: תרבא וניעא, schliesst also אליה von חלב aus und übersetzt übrigens אליה mit ניעא, welches Wort er aber auch Cap. 8, 30 für החזה wiedergibt. Vgl. dazu auch den Samaritaner. Noch verdient es Erwähnung, dass T. Jonathan חלבו האליה wiedergibt mit טוב שבשומניה אליתא statt תרבא.

aber auch der Karäer Medwi ha Akbari gegen Rabbaniten und auch gegen Karäer, dass die Schrift nur das חלב von קדשים, nicht von חולין verboten.

Auch sonst schliesst der Talmud manches, was den Namen חלב führt, vom Verbot aus. So die Mischnah Chul. 7, 1; Gemara 92 b das Fett eines im Mutterleib gefundenen Ungeborenen וחלבו של שליל מותר; nur bei einem Ungeborenen, das neun Monate alt, erhebt R. Meir Widerspruch. Ferner ersehen wir in der Baraitha Sifra zu צו, dass das חלב, welches sich an den Wänden oder Rippen des Thieres befindet, zu essen gestattet ist, weil es nicht opferfähig ist. אשר יקריב ממנה אשה להי׳ חלב שבמותו כשר לקרב יוצא חלב דפנות שאין כשר לקרב.

Ueber das חלב גיד הנשה, das aber in der Gemara שומן genannt wird, haben wir bereits oben bei גיד הנשה gesprochen.

Nach Tesephta Chul. פ״ט will R. Jismael aus ואת כל החלב אשר על הקרב auch das Verbot des חלב am Magen ableiten. R. Akiba dagegen bezieht das כל nur auf das Fett an den dünnen Därmen*). ואת כל החלב אשר על הקרב זה חלב שעל הדקין דר״ע ר׳ ישמעאל אומר חלב שעל הקבה**).

Die Gemara ibid. 49 a neigt sich der erleichternden Seite zu. חלב שעל גבי קבה כהנים***) נהגו בו היתר.

Als Kriterium für חלב טמא wird daselbst angegeben תותב קרום ונקלף, die Haut über dem Fett ist nicht fest anschliessend, lässt sich leicht ablösen und ist ausserdem wie ein Gewand zusammenhängend darüber ausgebreitet, was wohl bei dem חלב שעל הדקין, aber nicht bei dem חלב שעל הקבה der Fall ist, weshalb dies kein חלב טמא ist. Hier ist jedoch nach Gemara 50 a zu ergänzen, dass wegen des dortigen Disputs zweifelhaft ist, ob nicht der Fetttheil am Magen,

---

*) Darunter ist der Anfang des Darmes zu verstehen, der an den Magen grenzt, Gem. ibid 93 a ר״ש מעיא באמתא בעי גרירא וזהו חלב שעל הדקין.

**) Abgesehen davon, dass die G. Chulin 49 b beide Tanaiten die Rollen wechseln lässt, ist auch sonst der Text der Tosephta an unseren Stellen unkorrekt, sich widersprechend. S. das. Ende des 9. Perek und vgl. damit Sifra zu ויקרא ed. Weiss, S. 14 a.

***) Thoss. das.: ה״ה ישראלים, וכהנים דנקט לפי שהקב״ה נתנה להם

der bogenartig gestaltet, durchaus verboten ist. Da dort zwei Relationen sind, so habe man sich, wie Raschi z. St. bemerkt, des erschwerenden anzuschliessen. — Ferner ist nach der Tos. das. die Haut an den Nieren verboten und zwar bei כרת-Strafe, קרום שעל הכוליא אסור וחיבים עליו. Nach der Gem. aber Chul. 92 b dagegen nur rabbinisch חוטין שבכוליא אסורין ואין חיבין עליהם. Dasselbe gilt von allen Fettfäden an den Lenden und ebenso von den dünnen Fettfäden an dem Eingeweide, nach dem das. aufgestellten Kanon: Fett, welches nicht das Fleisch bedeckt, sondern von Fleisch bedeckt wird, ist erlaubt; das חלב a n der Lende hat die Schrift verboten, aber nicht i n n e r h a l b derselben, das Fett a n den Nieren, aber nicht das i n n e r h a l b derselben. חלב שהבשר חופה אותו מותר שעל הכסלים אמר רחמנא ולא שבתוך הכסלים . . . שעל הכליות אמר רחמנה ולא שבתוך הכליות.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Notiz.

Der längst erwartete z w e i t e Supplementband zur „Real-Encyklopedie für Bibel und Talmud“ Abteilung I. und II. von Dr. J. Hamburger, Landesrabbiner in Strelitz (Mecklenburg) ist soeben erschienen. Derselbe enthält die ausführlichen Artikel: Alenu-Gebet, Amuletenwesen, Ahnungs- und Vorbedeutungszeichen, Andersgläubige, Artenmischung bei Thieren, Pflanzen und Geweben, Aufhebung von Gesetzen, Fortdauer des Gesetzes, Gesetz und Prophetenthum, Gesetz und Tradition, Sinaitische Halacha, Mündliches Gesetz, Dispensation vom Gesetz, Confessioneller Beerdigungsplatz, Benediktionen, Besprechung bei Krankheiten, Brauch und Sitte, Chiliasmus, Christenthum, Feuerbestattung oder Leichenverbrennung, Gebetspoetik, Glaube, Göttliches Gericht, Habdala, Heidnische Bräuche und Sitten, Jüngstes Gericht, Leiden, Mehrung oder Minderung des Gesetzes, Messianische Bibelstellen, Nicht mehr und nicht weniger, Obergericht, Offenbarung, Schaufäden, Segenssprüche, Tag des Gerichts, Tradition, Unmittelbarkrit Gottes, Weltgericht u. a. m. Es wäre zu wünschen, wenn bald auf dieses treffliche Werk viele Anmeldungen erfolgen möchten.

Neue Bücher und Schriften.

Das Buch der Religionen, bearbeitet von Friedrich Dubois. 10 Lieferungen. Preis 10 Mk. Stuttgart Verlag von Matthias Brennwald 1890.

Glossarium Graeco-Hebraeum oder der griechische Wörterschatz der jüdischen Midraschwerke. Ein Beitrag zur Cultur- und Altertumskunde von Dr. Julius Fürst, Rabbiner. Erste, zweite und dritte Lieferung. Strassburg. Verlag von Karl J. Trübner 1891.

Mittheilungen vom Deutsch-israelitischen Gemeindebunde. Herausgegeben vom Ausschusse des deutsch-israelitischen Gemeindebundes. No. 29.

Lichtstrahlen aus den Reden Dr. Adolf Jellinek, gesammelt und geordnet von Dr. Kurrein, 8° 218 S. fl. 1.20. Wien, 1891. Bermann und Altmann.

Mitteldeutsche Dichtung in ihrer Beziehung zur biblisch-rabbinischen Literatur. III. Heft. Ueber den Parcival Wolframs von Eschenbach von Dr. S. Gelbhaus, Rabbiner und Prediger der Tempelgemeinde in Prag. Frankfurt a. M. Verlag von J. Kauffmann. 1890.

J. M. Belf's Buchhandlung

WIEN, I., Seitenstettengasse Nr. 8.

Sortirtes Lager aller Gattungen

ספרים, טליתים, תפילין, ציצית, מזוזות, ספרי תורה, שופרות, פרוכת אונד תורה־מאנטערל.

Grätz H.,	Geschichte der Juden. 12 Lwbde. complett	fl. 26.—
Jost J. M.,	Geschichte der Juden und seiner Secten. 3 Lwbde. — — — — — —	„ 6.—
„ „ „	Allgemeine Geschichte des Isr. Volkes. 2 Lwbde. — — — — — —	„ 3.—
„ „ „	Cultur-Geschichte der Israeliten 1 Band. broschürt— — — — — — —	„ 1.—
Salvator J.,	Geschichte der Römerherrschaft in Judäa. 2 Theile, Lwbde.— — — —	„ 2.50
Ewald Heinrich,	Geschichte der Juden, 6 Th. Lwbd.—	„ 10.—
Cassel David,	ספר הכוזרי deutsch übersetzt, gebunden	„ 4.—

Vom Herausgeber sind erschienen :

ע״ד שריפת המתים (selten) . . . . . fl. —.60

לקדושת התנ״ך . . . . . „ —.40

Ernste Antworten auf (Franz Delitzsch's) ernste Fragen 2. Aufl. (Die I. Aufl. wurde confiscirt) . „ —.60

Monatsschrift für die Literatur und Wissenschaft des Judenthums unter Mitwirkung hervorragender Gelehrten I. Jhg. 1889 . . . „ 6.—

Monatsschrift II. Jhg. 1890, Jahresabonnement „ 6.—

Für neuhinzutretenden Abonnenten wird der I. und II. Jhg. blos à 3 fl. geliefert.

לקורות המפלגות בישראל 1. Heft . . . . . „ —.60

2. Heft . . . . . „ —.60

שם עולם אגרות בחכמת הקבלה; בדרך נגלה לרבינו יונתן אייבשיץ זצ״ל יו״ל בפעם ראשונה ג׳ חוברות עם מבוא מאת המו״ל. 2 fl. 50 kr.

Judith, kritisch exeg. beleuchtet . . . . . fl. —.50

Die Geschichte des alttestamentl. Priesterthume

von Wolf Wilhelm Grafen Baudessin. Verlag S. Leipzig.

Preis 7 Mark.

Soeben erschienen :

ZIELE und HEMMNISSE einer KIRCHLICHEN REFORMBEWEGUNG

Kanzelreden

gehalten von **Moritz Schwalb**

Dr. Theol., Prediger an der reformirten Kirche St. Martini zu Bremen

Leipzig, Verlag von Otto Wigand 1890. Preis 2 Mark.

Gesammelte Schriften von **LEOPOLD LÖW.**

Herausgegeben von Imanuel Löw, I. und II. Band à 2 fl. ö. W.

(Verlag Alex. Baba, Szegedin).

Die epochemachenden Schriften Löw's sind in verhältnissmässig wenigen Exemplaren aufgelegt und dürften in Kurzem zu dem bibliographischen Seltenheiten gehören.

Verantwortl. Red. **Arthur S. Weissmann.** Druck von **Adolf Alkalay, Pressburg**